Evangelische Heimstiftung

Was uns betrifft

Luise-Wetzel-Stift in Tübingen

Fasnet 2022 „Blühende Gärten“ Glaube & Leben

1/22

Gute Pflege.

Inhalt

Vorwort	3
Geburtstage	4
Rätsel	5
Fasnet 2022	6
„Blühende Gärten“	8
Glaube & Leben	10
Glaube & Leben	12
Gedicht / Lied	14
Anzeigen	15

Impressum

Ausgabe 1/2022

Herausgeber:
Evangelische Heimstiftung GmbH
Luise-Wetzel-Stift
Heike Merz, Hausdirektorin

Redaktionsanschrift:
Redaktion Was uns betrifft
Luise-Wetzel-Stift
Beim Herbstenhof 15
72076 Tübingen
Telefon: 07071 604-0

Redaktion:
Sabine Fischer
Heike Merz (verantwortlich)

Gestaltung und Redaktionssystem:
Amedick & Sommer GmbH, Stuttgart

Druck:
Thema Druck GmbH, Kraichtal

Fotografie:
Alle Fotos Evangelische Heimstiftung
mit Ausnahme von
Fotolia – Daria Maksimova: Seite 1,
service-denksport.de: Seite 5,
Fotolia – Pieter De Pauw: Seite 10

Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und elektronische Verwendung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und unter Angabe der Quelle gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der der Redaktion identisch sein muss.

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, Sie in dieser Ausgabe „Was uns betrifft“ begrüßen zu dürfen.

Nachdem der Frühling Einzug gehalten hat und die Corona-Regeln etwas gelockert wurden, ist es für uns wieder leichter, sich im Alltäglichen zu treffen und zu bewegen. Nun können wir wieder viel mehr Veranstaltungen anbieten und auch vieles im Freien machen. So hoffen wir, dass wir einen schönen Sommer haben dürfen.

Ganz besonders bedrückt uns der Gedanke an die Ukraine und den Krieg, der geführt wird. Unsere Gedanken sind bei allen Menschen, die darunter leiden. Die Jahreslosung „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“ bekommt nochmal eine ganz besondere Bedeutung!

Am Sonntag, 26. Juni 2022, werden wir ein Sommerfest zusammen mit der Albert-Schweitzer-Gemeinde feiern. Wir beginnen mit dem Gottesdienst im Grünen mit unserer Pfarrerin Frau Wöhrle und mit Herrn Pfarrer Dieterich.

Es wird unter anderem eine Aufführung mit Gudrun Remane „Nah und da“ mit dem Stück „Lebensfreude kennt kein Alter – musikalisch-literarische Götterfunken“ geben.

Am 25. Juli feiern wir den Luisentag zum Geburtstag von Luise Wetzel.

Unser Café Luise lädt Sie wieder mit erweiterten Öffnungszeiten von Dienstag bis Sonntag ein, auf der Terrasse zu sitzen und zu genießen.

Nun freue ich mich auf alle Begegnungen, die wir gemeinsam haben werden und auf eine schöne Zeit mit Ihnen im Luise-Wetzel-Stift.

Heike Merz

Ihre Heike Merz

Geburtstage

Juni 2022

10. Juni	Joachim Mohr
10. Juni	Friedrich Schwab
22. Juni	Renate Koch
24. Juni	Inge Wolz
25. Juni	Michael Hartmeyer

Juli 2022

6. Juli	Richard Wetzel
7. Juli	Marie-Luise-Mündlein
10. Juli	Hartmut Kiunke
11. Juli	Doris Zeyer
12. Juli	Gerda Holocher
15. Juli	Gotlind Braun
16. Juli	Lotte Ehler
19. Juli	Berndt von Egidy
20. Juli	Erika Schwedhelm
21. Juli	Jacob Lohrmann
30. Juli	Lisa Kauder
31. Juli	Erhard Binder

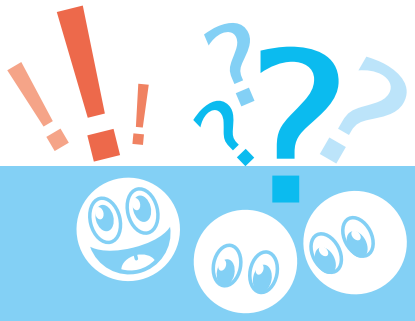
August 2022

2. August	Horst Marschal
6. August	Christa Kehrer
8. August	Dieter Rottmann
9. August	Dorothea Jülg
12. August	Lieselotte Riedel
18. August	Wilhelm Riedle
22. August	Gisela Georgi
22. August	Ursula Kolb
25. August	Traudl Eva Schmitz
25. August	Susanna Seiler
29. August	Barbara Lahlou

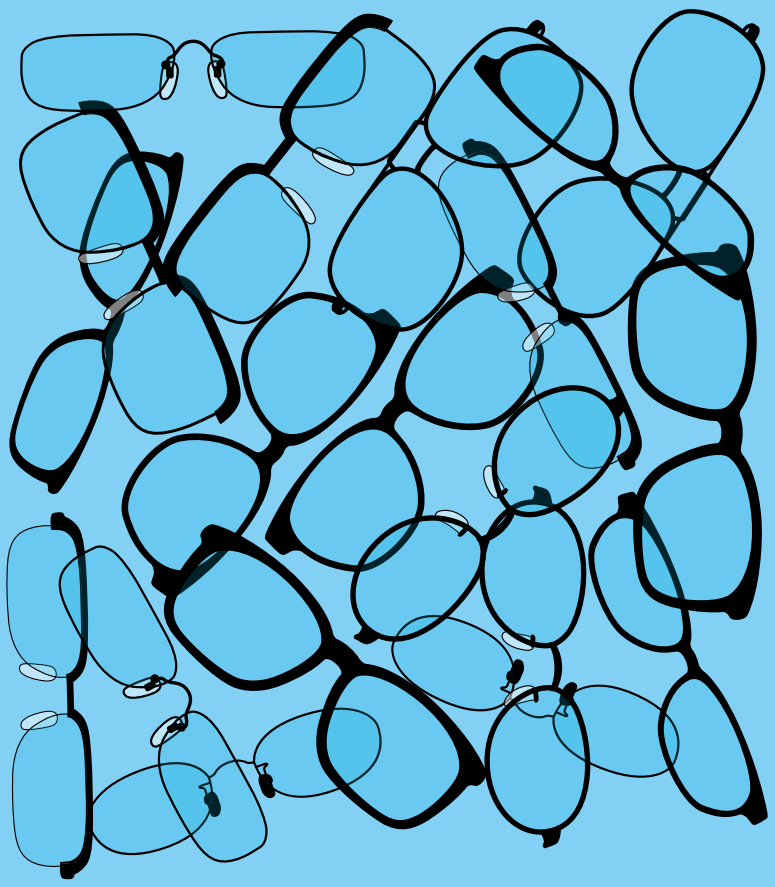
September 2022

12. September	Christine Theen-Theuerkauff
13. September	Susanne Roemer
13. September	Rose Kirn
14. September	Erwin Spehr
21. September	Walter Köpschall
22. September	Rosina Meister
22. September	Nikolaus Russ
27. September	Renate Musch

Herzlichen Glückwunsch!

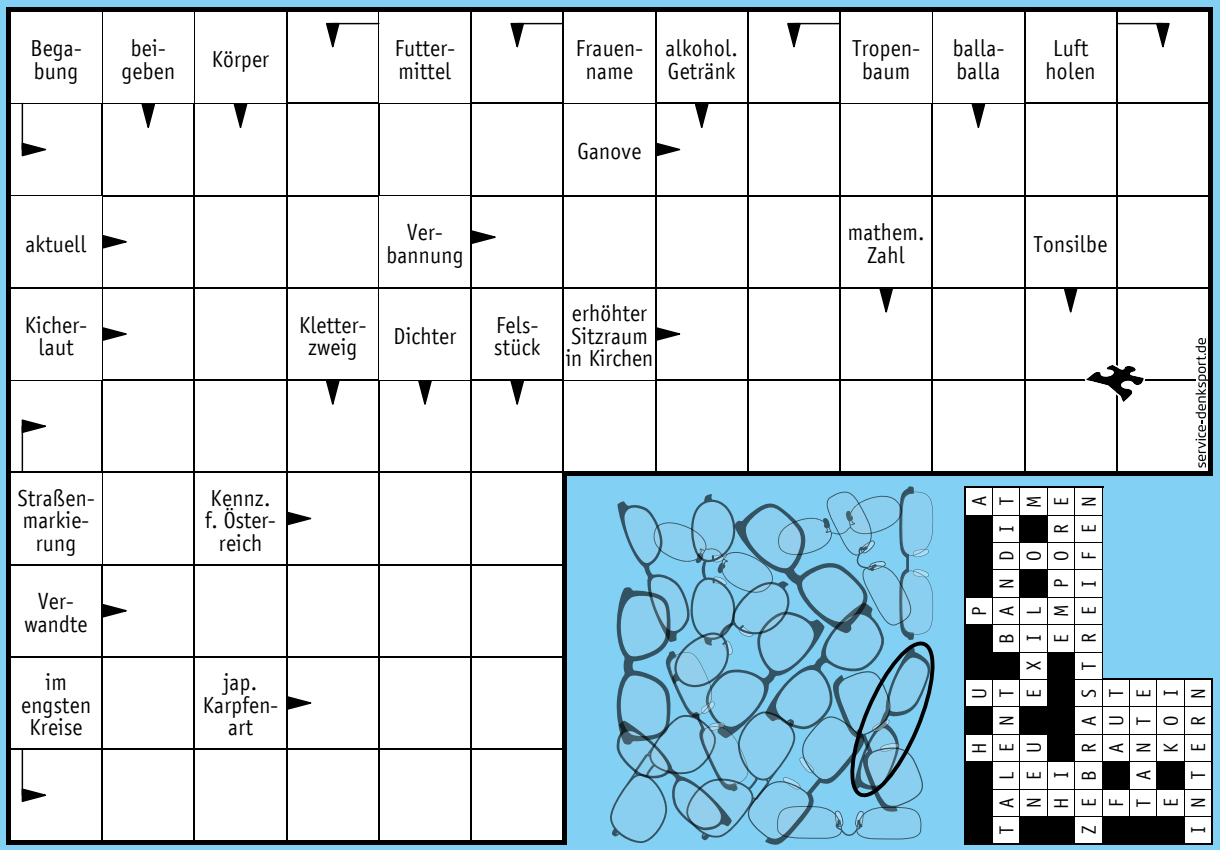


Rätsel



Brillenpaare

Optiker Klaus ist ein kleines Missgeschick passiert. Beim Sortieren der Brillen sind ihm einige Modelle auf den Boden gefallen. Beim Aufheben bemerkte er, dass bis auf ein Modell alle doppelt vorhanden sind. Welches Brillengestell gibt es nur ein einziges Mal?



Für Leib und Seele wurde gesorgt

Narri Narro!

Fasnet 2022 mit Spiel, Spaß und guter Laune

Wir konnten dieses Jahr die Fasnet am Schmotzigen Donnerstag nicht so wie üblich feiern. Trotzdem ist es uns gelungen, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein paar unbeschwerte Stunden zu bereiten.

Hausdirektorin Heike Merz mit Peter Weiß im Garten

Bei leicht windigem Wetter eröffnete Hausdirektorin Heike Merz am 24. Februar pünktlich um 14:59 Uhr den Schmotzigen Donnerstag im Innenhof des Café Luise.

Bewohnerinnen und Bewohner der Friess-Wilhelm-Residenz, Wohnen in Gemeinschaft, sowie des Von-Echt-Hauses haben es sich hier mit Kissen und Decken gemütlich gemacht und konnten so die Fasnetsfeier im Freien genießen.

Peter Weiß sorgte an diesem Tag fast schon traditionell für die musikalische Unterhaltung auf seinem Akkordeon. Verkleidet mit einem bunten Hut und einer roten Clownsnase spielte er verschiedene närrische Lieder, wie beispielsweise „Mein kleiner

Peter Weiß sorgte für gute Laune

grüner Kaktus“ oder „Rote Lippen soll man küssen“. Dadurch wurden die Zuhörer zum Mitsingen und auch zum Schunkeln und Bewegen eingeladen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Betreuten Wohnens genossen währenddessen die Leckereien, die die Küche servierte. Leckere Fasnetsküchle, Berliner und bunte Donuts sowie Bier oder Sekt durften bei der Faschingsfeier natürlich nicht fehlen. Außerdem hatte sich das Team der Küche ein kleines Faschingsspiel überlegt. Auf den Getränkebechern klebte am Boden das Symbol einer Hexe oder eines Clowns. Die Hexe bedeutete eine Niete, der Clown einen Gewinn. Mit dem kleinen Hinweis „Der Clown schaut sich den Boden an“ erhielten die Gewiner einen Piccolo.

Währenddessen fanden auf den Wohnbereichen der Pflege eigene kleine Faschingsfeiern statt. Die Alltagsbegleiterinnen hatten sich ein buntes Programm für die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflege überlegt. Selbstverständlich gab es auch hier leckere Süßwaren aus der Küche sowie Bier und Sekt für alle. Die Akkordeon-Musik, die Peter Weiß spielte, konnte von den Fenstern des Essbereichs ebenso mitverfolgt werden und verbreitete eine fröhliche Faschingslaune unter den Bewohnerinnen und Bewohnern, die teilweise sogar das Tanzbein schwangen.

Svenja Gress

Bunt gedeckte Tische

Auch unsere Mitarbeiterinnen in der Pflege hatten sichtlich Spaß

Kooperation mit dem Naturschutzbund

Blühende Gärten im Luise-Wetzel-Stift

„Blühende Gärten - miteinander für mehr Vielfalt" ist ein Projekt zum Schutz der Artenvielfalt, das wir zusammen mit dem Naturschutzbund verwirklichen. Gemeinsam mit der Patenschaft einiger unserer Bewohner und Bewohnerinnen konnten wir im vergangenen Jahr bereits mit der Bepflanzung unseres Gartens beginnen.

Der Garten vor der Bepflanzung...

...und nach der Bepflanzung.

Die Sonne scheint und es blüht, summt und duftet in unserem Garten. Schon im letzten Jahr starteten wir das Projekt „Blühende Gärten – miteinander für mehr Vielfalt".

Jeder weiß es: Insekten wie Wildbienen und Schmetterlinge sind in ihrem Bestand gefährdet und rückläufig, viele Kleintiere finden keine geeigneten Lebensräume mehr. Um dem Artensterben gegenzuhalten, möchten wir mit diesem Projekt unseren Garten naturnaher gestalten.

Dabei bekamen wir tatkräftige Hilfe aus dem Betreuten Wohnen. Die Ärmel unserer Bewohnerinnnen wurden hochgekrempelt und das Beet am Café Luise mit blühenden Blumen wie Salbei und Katzenminze bepflanzt.

Sie finden das Video unter www.nabu.de zum Anschauen. Hauptziel unseres Projektes ist es, Wildpflanzen anzusiedeln, um den heimischen Insekten genügend Nahrung zu bieten. Auch die Steinmauer gegenüber der Terrasse bekam eine bunte, vielfältige Bepflanzung. Glockenschelle, Weidenröschen, Blaukis-

sen und Schmetterlingsflieder laden nun vielerlei Insekten ein, sich am Nektar zu erfreuen.

Ein besonderer Dank gilt unseren Bewohnerinnen, welche tatkräftig bei der Bepflanzung mitgeholfen haben. Das Häckchen ist schnell griffbereit, das erste „Unkraut“ flink durch die fleißigen Hände unserer Paten entfernt. Sei es das Rosenschneiden, Unkrautjäten oder das Blumengießen, unsere Damen haben die Gartenarbeit im Griff, ohne sie wäre es lange nicht so schön.

Gerne möchten wir Sie auch informieren, dass in naher Zukunft der eine oder andere Reisighaufen oder Totholzstapel im Garten auftauchen kann und liegen bleibt. Also bitte nicht wundern, dies bietet Tieren wie Eidechsen oder Igeln eine perfekte Möglichkeit der Unterkunft. Auch sehen Sie hie und da wilde Ecken, unsere Tiere freuen sich darüber.

Die nächste geplante Maßnahme betrifft den Eingangsbereich im Von-Echt-Haus. Es sollen vier quadratische Hochbeete den Platz verschönern. Diese sollen mit Blütenstauden sowie Tee- und Gewürzkräutern bepflanzt werden. Die vorhandenen Bänke werden jeweils neben die Hochbeete gestellt, sodass noch ein Zugang besteht. Der Splittbelag soll erneuert oder eventuell durch einen Plattenbelag ersetzt werden.

Küchenschellen in voller Blüte

Wir hätten noch eine kleine Bitte an Sie:

Setzen Sie sich doch einmal in den Garten und beobachten, welche Tiere bei uns unterwegs sind. Gerne dürfen Sie uns Ihre Ergebnisse berichten.

Es gibt jede Menge zu tun, Sie sind herzlich eingeladen, den Garten mitzugestalten oder kommen Sie auch gerne zum Verweilen vorbei.

Wir freuen uns auf Sie!

Carola Mauthe

Die kräftigen Farben des Frühlings

Insekten fühlen sich hier wohl

Jahreslosung 2022

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen."

Johannes 6,37

Im Kalender „Der andere Advent" findet sich eine Geschichte „Wie man zum Engel wird". Sie erzählt von einem Krippenspiel, bei dem der kleine Bruder eines der Hauptdarsteller die überschaubare Nebenrolle des bösen Wirts übernehmen soll. Tim hat keine andere Aufgabe, als Maria und Joseph wegzuschicken. Sein Text besteht aus einem einzigen Wort: „Nein" soll er auf die Frage antworten, ob noch ein Platz in der Herberge frei sei.

Bei den Proben geht noch alles glatt, aber bei der ersten Aufführung antwortet Tim statt mit „Nein" mit „Ja, gerne". Seine Begründung: Joseph habe so eine traurige Stimme gehabt und bei ihm zuhause hätten sie auch immer Platz für alle, zur Not auf einer Luftmatratze.

Irgendwie geht das Krippenspiel dann trotzdem weiter. Danach macht man Tim klar, dass es so nicht geht. Er verspricht hoch und heilig, bei der

nächsten Aufführung ganz bestimmt mit „Nein“ zu antworten. Aber als Joseph dann beim nächsten Mal fragt: „Hier ist wohl kein Zimmer frei?“, kommt nach einer längeren Pause ein einziges Wort von Tim: „Doch!“

Dieses „Doch“ fasst die Jahreslosung in einem einzigen Wort zusammen. „Kein Raum mehr in der Herberge“, sagen die einen. „Doch“, sagen die anderen. Und zum Glück gibt es Tim und viele andere wie Tim, die oft leise, aber unüberhörbar sagen: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Obwohl man ihnen gesagt hat, dass es so nicht geht. Obwohl man gute Gründe dafür aufzählen könnte. Menschen abzuweisen, das bringen sie einfach nicht übers Herz. Sie engagieren sich für ein gutes Miteinander. Sie sind gute Wirtinnen und Wirte. Sie sagen die Weihnachtsgeschichte weiter, vom Frieden auf Erden unter den Menschen, die Gott gefallen. Und sie brauchen nur ein einziges Wort dafür: „Doch.“

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Gastfreundschaft! Es rührt etwas an in mir, wenn ich dieses Wort höre. Es strahlt aus, was ich ersehne: offene Türen. Wenn ich das Wort „Gastfreundschaft“ höre, dann kommen mir Menschen in den Sinn, vor denen ich Hochachtung habe oder die ich bewundere. Gastfreundschaft ist Teil unserer christlichen Tradition. Die reisenden Apostel wohnten selbstverständlich bei Mitgliedern der Gemeinde. Ein guter Gastgeber bereitet seinem Gast ein Bad, er stellt ihm frische Kleider zur Verfügung und deckt ihm den Tisch. Er nimmt den Fremden auf wie einen verlorenen Sohn oder Bruder. Durchreisende bekommen in Klöstern einen Teller Suppe und ein Bett, Verfolgte Schutz. Kranke werden aufgenommen und gepflegt.

Gott kommt als Fremder, als Überraschungsgast. „Gastfrei zu sein, vergesst nicht, haben doch einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt“, heißt es im Hebräerbrief (13,2). Da schwingt die Erzählung von Abraham und Sara mit, die im Hain von Mamre drei Fremde als Gäste empfangen. Sie waschen ihnen die Füße und decken ihnen den Tisch und begreifen erst viel später, dass in diesen Gästen Gott selbst gegenwärtig ist – das merken sie an einem ganz besonderen Gastgeschenk. Die drei verheißen ihnen den Sohn, mit dem sie nicht mehr gerechnet hatten. Wer die Tür für Fremde aufmacht, kann mit Überraschungen rechnen. Gastfreundschaft dient nicht nur den Gästen, auch die Gastgeber haben etwas davon.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Das Wort Jesu ist Quelle der Kraft und Inspiration für etwas, das bei mir selbst beginnt. Der Text der Jahreslosung steht inmitten der „Ich-bin-Worte“, die das Johannesevangelium von Jesus überliefert: Ich bin das Brot. Ich bin das Licht. Ich bin der Weg, der gute Hirte, die Tür. Sieben Mal heißt es da „Ich bin“. Brot macht satt. Licht macht hell, Türen öffnen sich. „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Die Jahreslosung verstehe ich als Aufforderung, so auch von mir zu sprechen. Auf Jesu Art und Weise „Ich“ zu sagen. Dem anderen Brot sein, statt ein harter Stein. Türen öffnen für Fremde. Vielleicht sogar für Gott – incognito unter unseren Gästen. Gastfreundschaft als Haltung für das alltägliche Miteinander. Mit offenen Händen und offenem Herzen. Manchmal braucht es nur ein einziges Wort dafür: „Doch.“

Thomas Mäule

Glaube & Leben

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Eines der Sommerlieder, die ich am liebsten singe, ist „Geh aus, mein Herz, und suche Freud" (EG 503). Dieses Sommerlied hat viel mit Hingucken und dem Sehen zu tun. Paul Gerhardt breitet gleichsam ein Bilderbuch vor unseren Augen aus, einen „Sommergesang", wie das Lied ursprünglich überschrieben war. Die Seiten dieses Bilderbuches sind bunt und farbig. Pflanzen und Tiere, Himmel und Erde, der Mensch und die ganze Schöpfung werden vor Augen gemalt. Narzissen und Tulpen, Berg und Tal, Lerche und Taube, Glucke und Reh, das Lustgeschrei der Schafe und ihrer Hirten, die Bienen und der Weinstock, der Weizen und der laubreiche Baum – die ganze Schöpfung: ein sinnenfrohes und sinnliches Bilderbuch Gottes – dazu da, mir Lust auf etwas noch Größeres und Schöneres zu machen.

Von selbst scheint es nicht zu gehen. Ich brauche einen Anstoß dazu: „Geh aus", „suche", „schau an", „sieh"! – und den langen Atem: „Sieh hin", „merk auf", „nimm wahr". Menschen haben es offenbar nötig, auf das eigentlich Selbstverständliche hingewiesen zu werden. Es reicht einfach nicht, dass etwas da ist. Manchmal brauche ich jemanden, der mir die Augen öffnet. Selbst wenn ich glaube, sehend zu sein – das Wesentliche bleibt mitunter trotzdem verborgen. Wenn ich den 103. Psalm lese, wird mir klar: Das ist nicht erst ein Problem heute, sondern das war wohl immer schon so. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat", heißt es in Vers 2. Mahnend und ermunternd wird gesagt, das eigentlich Naheliegende, das eigentlich Selbstverständliche zu tun: Hinsehen, wahrnehmen, sich freuen, sich erinnern, woher das Gute kommt und danken.

Paul Gerhardt stößt mich in dieser Weise an: Mach deine Augen auf, sieh hin, nimm wahr und werde darüber dankbar. Paul Gerhardt hat dieses Lied für seine Frau geschrieben, als sie eines ihrer Kinder verloren hatten. Sie sollte sich in ihrer Trauer an diesem Lied wieder aufrichten. Außerdem waren gerade 30 lange Jahre Krieg über das Land gegangen und hatten Städte, Felder und Wälder zerstört. »

Glaube & Leben

» Wenn man das weiß, liest man die ersten Zeilen anders: Geh aus dir heraus, mein Herz, bleib nicht in deinem Kummer verschlossen. Geh aus dir heraus, mein Herz, verbittere dich nicht in deinem Protest über die zerstörte Natur. Suche Freude, sie kommt nicht von alleine. Geh aus dir heraus, um Freude und dich selbst zu finden. Du findest alles, indem du es ansiehst, als hätte Gott es dir für dich gegeben und bereitet. Lass dir helfen von der „lieben Sommerzeit", von der Sehnsucht nach dem heilsamen Wärmeschauer der Sonne, nach den Zeichen, dass die Welt lebt, ja, dass du selbst lebst.

Paul Gerhardt und seine Frau hatten keine ungetrübte Freude an der Sommerzeit. Und auch in den hinteren Strophen des Liedes folgt auf die scheinbar unbeschwerten Sommerbilder ein neuer Klang: „Ach", „Welch", „Oh", „Doch". Zum strahlenden Dur der scheinbar heilen Welt tritt das Moll. Leben hat nicht nur die schönen Seiten. Zum Realismus, zum wahrhaftigen Blick auf die Welt und auf mein Leben, gehört es, auch das Schwere zu sehen und zu benennen.

Doch ich freue mich daran, wie Paul Gerhardt wiederum meinen Blick lenkt: Sieh dich um, nimm wahr – und blicke auch in die Ferne. Dann siehst du, dass am Ende deines Weges die Ferne keine Ferne von Gott ist. Lebe dein Leben in Dur und Moll, besinge die Natur und wisse, dass Leben auch Schattenseiten hat. „Schau an der schönen Gärten Zier." Auch wenn das Leben heute beileibe nicht immer wie im Paradiesgarten ist, sei gewiss: Am Ende geht es gut aus. Das Hier und Heute ist erst der Anfang, es folgen ein neuer Himmel und eine neue Erde.

Pfarrer Thomas Mäule

Lied zur Jahreszeit

Geh aus mein Herz, und suche Freud

(Auszug aus dem Lied von Paul Gerhardt)

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwälblein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.

Paul Gerhardt (1607 – 1676)

Ihre Apotheke vor Ort

Für Sie.

Für Ihre Gesundheit.

Wir beraten Sie gerne in allen Gesundheitsfragen.

Schauen Sie doch vorbei oder rufen Sie uns einfach an, Tel. 61371.

Wir freuen uns auf Sie!

Schönbuch Apotheke
Tübingen

Inh. Dr. Heidrun Joos Beim Herbstenhof 11 72076 Tübingen-Wanne
Telefon: 0 70 71 / 6 13 71 Fax: 0 70 71 / 6 84 52 WhatsApp: 0174 / 36 03 174
Online: www.schoenbuchapotheke.eu Mail: kontakt@schoenbuchapotheke.eu

Evangelische Heimstiftung
Mobile Dienste

Tel. (07071) 60 41 40
24 h

- Pflege zu Hause
- Grund- und Behandlungspflege
- Hilfe und Unterstützung im Haushalt
- Hausnotruf
- Kunden-Notruf 24 Stunden erreichbar
- Tagespflege & Betreuungsgruppe

Mobile Dienste Tübingen
Frau Natalie Meinert und ihr Team
Beim Herbstenhof 15 · 72076 Tübingen
md.tuebingen@ev-heimstiftung.de

Kontaktdaten
Luise-Wetzel-Stift
Beim Herbstenhof 15
72076 Tübingen

Telefon: 07071 604-0
Telefax: 07071 604-222
E-Mail: luise-wetzel-stift
@ev-heimstiftung.de

www.ev-heimstiftung.de